



kenntnis davon ist den Serben jetzt schmerzhaft gekommen, und deshalb fällt es ihnen nicht ein, den Italienern ihr Vorgehen im Sponzotal durch eine Offensive gegen Bosnien zu erleichtern, sondern sie schicken so viel Truppen wie nur möglich nach Albanien, um am Schluß den Italienern die harte Aufgabe zu stellen, sie aus Albanien zu vertreiben. In Wien und Budapest hegt man, so besagt die Darstellung des Münchener Blattes weiter, gegen das serbische Volk als solches keinen unverföhlichen Haß. Dieser gilt nur der Partei der Königsräuber und der verkommenen Familie auf dem Throne. Wollte sich das serbische Volk eine bessere Zukunft sichern, so müßte es sich von unseligen Ketten einer Clique befreien, eine Verkündigung anzubahnen suchen und das unter der Fremdherrschaft schmachthende bulgarische Mazedonien freiwillig zurückgeben. Beschreitet das serbische Volk diesen Weg, dann wird seine Zukunft gesichert sein.

**Rumäniens Tor.**

Lugano, 13. Juni. Im „Journal de Geneve“ erklärt der Bukarester Professor N. Bassesco, Rumänien werde das Schwert in der Scheide halten, solange es nicht über das Schicksal Konstantinopels beruhigt sei. Alle Versicherungen Sazonows können nicht darüber hinweghelfen, daß Konstantinopel ebenso das Tor des getreidebauenden Rumänien wie des getreidebauenden Rußland ist, und wenn Rußland Konstantinopel beherrscht, könne es bei politischen Meinungsverschiedenheiten oder aus handelspolitischen Gründen Rumänien mit Leichtigkeit erdroffeln. Rumänien müsse die Sicherheit haben, daß Konstantinopel, wenn es die Türken verlieren, neutralisiert werde.

**Der letzte Mann an die Front.**

Zürich, 13. Juni. Ueber die Erörterungen, die der Antrag Dalbez in der französischen Kammer hervorgerufen hat, der eine gerechte Verteilung und bessere Ausnützung der mobilisierbaren Männer sichern will, schreibt der Pariser Berichterstatter des „Bernier Bund“: In den öffentlichen Verwaltungen sollen die bisher vom Militärdienst befreiten und nun eingezogenen Beamten durch pensionierte, verklümmelte Beamte und durch Frauen ersetzt werden. Nur die unerlässlich Notwendigen dürfen dauernd befreit bleiben. Die für den bewaffneten Dienst tauglich Erklärten aus den Kanzleien, dem Automobilendienst des Innern, den Fabriken, Armeeverbänden werden ersetzt durch freiwillige Soldaten des Hilfsdienstes und ältere Landstürmer. Die Söhne von Ausländern, die durch Option Franzosen geworden sind, sollen in die Rekrutierungslisten des Jahrganges 1897 aufgenommen werden. Damit würde das Recht dieser Söhne von von Naturalisierungen, bei Erreichung der Volljährigkeit ihre Staatsangehörigkeit frei zu wählen, hinfällig werden. Zuletzt sollen die kreolischen Kontingente der Jahrgänge 1869 bis 1896 aus den Kolonien Guyana und Reunion zum Besten der Interessen der Landesverteidigung benutzt werden. Großen Widerspruch findet der Artikel, der bestimmt, daß diejenigen, die schon einmal für den Hilfs-

dienst vorgeschlagen waren, nun nochmals von einer militärischen Sonderkommission untersucht werden sollen. Die türkischen Sonderkommissionen fürchten, daß dadurch der Dienst Gegner der Vorlage fürchten, daß dadurch der Dienst in den Munitions- und Waffenfabriken in Verwirrung gerät. Deutschland habe seine Erfolge seiner besseren industriellen Rüstung zu danken. Der Sieg Frankreichs an der Marne sei nur dadurch möglich geworden, daß man den größten Teil der Munitionsvorräte aufgebraucht habe. Nachher sei ein Mangel eingetreten, der den Franzosen teuer zu stehen gekommen wäre, wenn die Deutschen viele Abgeordnete, daß durch die Annahme der Vorlage der Eindruck erweckt werde, als herrsche in der französischen Armee Mangel an Soldaten und man sei genötigt, den letzten Mann an die Front zu bringen.

**Die Krise in Rußland.**

Berlin, 14. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt aus dem Haag: In den holländischen diplomatischen Kreisen sind Petersburger Berichte eingetroffen, welche die baldige Abberufung des russischen Generalissimus Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch wegen seines angeblich ungünstigen Gesundheitszustandes voraussehen lassen.

**Russischer Munitionsmangel.**

Kopenhagen, 13. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Regierung hat mit der Canadian Pacific Railway einen Vertrag abgeschlossen betreffend die Einrichtung einer regelmäßigen Expressverbindung über Kanada und weiter zu Schiff nach Wladivostok zwecks Beförderung von Munition und anderem Kriegsmaterial.

**Ein Schloß des Herzogs von Southesland niedergebrannt.**

London, 14. Juni. (R.-B.) Dunrobin Castle, die schottische Besitzung des Herzogs von Southesland ist vollständig niedergebrannt. Die im Schlosse untergebrachten Verwundeten sowie die kostbaren Gemälde wurden gerettet.

**Die Gründe für Bryans Nichttritt.**

Amsterdam, 13. Juni. Reuter meldet aus Washington: Bryans Stellvertreter Lansing ist zum Staatssekretär ad interim ernannt worden. Bryan hat eine Erklärung abgegeben, nach der er in zwei Punkten mit Wilson nicht übereinstimmte: Erstens verlangte Bryan eine Untersuchung der Unterseebootsangriffe durch ein internationales Komitee, gemäß den Schiedsgerichtsverträgen, über deren Abschluß die Union mit ungefähr 30 Staaten in Verhandlung steht, trotz der Tatsache, daß Deutschland diesen Verträgen nicht zustimmte. Außerdem meint Bryan, habe kein Amerikaner das Recht, sein Land durch das Betreten der von Deutschland erklärten Kriegszone in Kriegsgefahr zu bringen. Man nimmt an, daß das gesamte Kabinett der Ansicht Wilsons ist, daß nämlich schiedsgerichtliche Verhandlungen so lange unmöglich sind, als Deutschland nicht erklärt, die

Vernichtung von Handelschiffen ohne Unterschied aufgeben zu wollen. Reuter meldet ferner, daß Bryan bereits zweimal um seine Entlassung gebeten habe, aber stets von Wilson zum Weiterarbeiten überredet wurde. Bryans Erklärung wurde veröffentlicht, als die Note an Deutschland abgehandelt wurde. Bryan will jetzt energisch für seine Friedensidee arbeiten.

**Vertrauenskundgebung der italienischen Landtagsabgeordneten Südtirols.**

Sunsbruck, 14. Juni. (R.-B.) Die italienischen Landtagsabgeordneten Südtirols erschienen beim Statthalter, um namens ihrer Wähler und wie sie ausdrücklich betonten, der ererblickenden Mehrheit der Bevölkerung vom italienischen Tirol, der hingebenden Treue am Kaiser, am Kaiserthron und an der Monarchie Ausdruck zu verleihen. Die Abgeordneten hoben hervor, wie sie das überberaten, treulose Vorgehen der italienischen Regierung beklagen, die sich durch das Freimaurertum zu diesem jedes sittlichen Grundes entbehrenden Kriege unter falschem Vorwande verleiteten ließ, als handle es sich um eine Erlösung, obzwar eine solche von dem Volke Südtirols nicht nur niemals angerufen, sondern stets aufs klarste zurückgewiesen worden war. Die Abgeordneten erklärten den Statthalter, ihre heißesten Wünsche für den Sieg unserer Waffen und die Versicherung ihrer unerschütterlichen Treue zu dem Kaiserreiche an der Spitze des Thrones gelangen zu lassen.

**Vom Tage.**

Von der Cholera. Durch ein höchst unheimliches Versehen ist in der gestrigen Nummer eine Notiz, welche drei in Laibach vorgekommene Cholerafälle behandelte, ohne Schlagwort abgedruckt worden. Die oberste Zeile ist irrtümlicherweise mit dem vorhergehenden Artikel herausgehoben worden. Es ist übrigens bekannt, daß in Pola kein Cholerafall seit Kriegsbeginn jemals verzeichnet wurde und daß der Stand der ansteckenden Krankheiten geringer ist als in normalen Zeiten. Indessen konnte man leicht zur Einmütigkeit gelangen, daß es sich um eine andere Stadt handelte, da sich Pola keiner vortrefflichen Kanalisierung erfreut, von der in der Notiz die Rede ist!

Falsche Nachrichten. In der Stadt zirkulieren Nachrichten über eine neue allgemeine Evaluierung, besonders der Frauen und Kinder. Wir machen das Publikum aufmerksam, daß diese Nachrichten grundlos sind. Die Verbreiter falscher Nachrichten werden bestraft.

Geschützte Haifische. Bei Porer wurden in den letzten Tagen wiederholt Haifische geschütet.

Nachtgläser und Feldstecher für unsere Soldaten. Das Präsidium des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuze bittet alle jene Damen und Herren, welche noch brauchbare und entbehrliche Nachtgläser oder Feldstecher spenden können, selbe behufs

**Die Nihilistin.**

Roman von Erich Friesen.

6 Nachdruck verboten. (Fortsetzung folgt.)

„Du stehst angegriffen aus, lieber Onkel. Hast du schlechte Nachrichten erhalten?“

„Nein, im Gegenteil. Übrigens —“ der Oberst blickt einige Sekunden vor sich hin, um dann mit rascher Entschluß fortzufahren — „was hältst du von meiner Cousine Ilse, mein Sunge?“

Leichte Röte steigt in Hans-Egons Stirn.

„Vou — Ilse? Wie meinst du das, Onkel Bernhard?“

„Hm, Tante Dorothea denkt —“

„Was denkt Tante Dorothea? fragt der junge Mann etwas unsicher, indes die Röte auf seiner Stirn sich vertieft.“

„Hm — daß man über dein häufiges Zusammensein mit deiner Cousine redet — und daß du, wenn du sie wirklich lieb hast — hm, daß du — verstehst du mich nicht, Hans-Egon?“

Die Röte im Gesicht des jungen Offiziers macht der Blässe der Erregung Platz.

„Hat Tante Dorothea dich beauftragt, mich zu fragen, ob ich Absichten auf ihre Tochter habe?“ ruft er in aufquellender Empörung.

„Hm — sowas ähnliches.“

„Weshalb Ilse davon?“

„Bewahre. Wie kannst du denken —“

Mit großen Schritten begibt sich Hans-Egon das Zimmer zu durchmessen.

„Wenn ich wüßte, daß es mit ihrem Einvernehmen geschieht —“ murmelt er erregt vor sich hin, sich mit einer heftigen Bewegung durch das üppige Blondhaar fahrend. „Solch ein erbärmliches Komplott —“

„Ich verleihere dir auf mein Ehrenwort, Hans-Egon — das Mädchen weiß nichts davon“, beschwichtigt der

Oberst. „Du kannst also ruhig um Ilse werden, wenn du sie wirklich liebst.“

„Ja, das ist es ja eben, Onkel Bernhard“, erwidert Hans-Egon bedrückt, indem er in seinem unruhigen Hin- und Herlaufen inne hält und vor dem alten Herrn stehen bleibt. „Ich habe meine Cousine sehr gern, lieber als irgend ein anderes Mädchen — aber ob ich sie liebe, so wie der Mann das Mädchen seiner Wahl lieben soll —“

Er zuckt die Achseln.

„Nun gut, mein Sunge!“ nickt der Oberst. „Ich habe mein Versprechen der Tante gegenüber eingelöst. Seht tue, mozu dein Herz dich treibt! Nur noch das eine: vielleicht wäre es gut, wenn du dir bald einen eigenen Hausstand gründetest.“

„Wie, lieber Onkel?“ Auf's höchste erstaunt blickt Hans-Egon den alten Herrn an. „Du bist doch sonst kein Freund vom frühen Heiraten!“

„Nein. Sonst nicht. Aber in diesem Fall —“

Wieder ruhen Hans-Egons Augen forschend auf dem guten Gesicht da vor ihm, das eine gewisse Verlegenheit nicht verbergen kann.

„Dich beunruhigt etwas, Onkel Bernhard. Ich sehe es dir ja an.“

„Du hast Recht, lieber Sunge“, gibt der Oberst unumwunden zu. „Aber lassen wir das! Denke lieber an Ilse und euer gemeinsames Glück!“

Wieder geht Hans-Egon ein paar mal nachdenklich durchs Zimmer. Dann sagt er mit bet ihm ungewohntem Ernst:

„Ich glaube, einer wahrhaft großen Liebe, einer Liebe, die wie eine Sturmflut daherbraust und von meinem ganzen Sein Besitz ergreift, bin ich überhaupt nicht fähig. . . . Vielleicht passen Ilse und ich ganz gut zusammen. . . . Vielleicht wäre es auch für beide Teile von Vorteil, wenn ihr Vermögen sich mit dem meinen vereinigte.“

„Das Vereintigen eurer beider Vermögen schlage dir nur aus dem Kopf, mein Sunge!“ fällt der Oberst nerob's

ein. „Ilse wird nichts von mir zu erwarten haben. Natürlich soll sie eine schöne Aussteuer erhalten und auch ein paar Tausend jährliche Rente — aber nichts weiter.“

„Wie?“ sagt Hans-Egon ersichtlich bestrebt. „Ilse wird später einmal kein Vermögen besitzen? Sagtest du nicht stets, sie würde einst — möge die Zeit noch recht fern liegen — deine Erbin sein, Onkel Bernhard?“

„Nein, mein Sunge!“ erwidert der Oberst mit wiedererwonnener Energie. „Ich hatte es einmal vor: aber ich habe meine Absicht geändert. Den Grund kann ich dir heute noch nicht sagen. . . . Laß mich jetzt, bitte, allein! Aber du weißt nun wenigstens in jeder Beziehung, woran du bist.“

Im Toilettenzimmer ist inzwischen Ilses Kammerzofe, die flinke Mima, damit beschäftigt, ihre junge Herrin für den heutigen Ball bei der Baronin Oersdorf so schön wie möglich zu machen. Während ihre geschlitzten Finger an dem blaßroten Seidengewand herumhantieren, hier noch eine Falte legen, dort einen anmutigen Hedentrostentuff beseitigen, plaudert Ilse's helle Stimme munter drauflos.

Endlich ist die Toilette fertig. Jetzt noch Fächer und Handschuhe — und die junge Ballschönheit trippelt auf ihren hochhackigen rosa Seidenschuhen ins Nebenzimmer zur Mutter.

Die Baronin Mersfeld ist ganz in schwarzen Samt gekleidet: nur den tiefen Ausschnitt der Taille zieren echte, gelblich angehauchte Spitzen von kolossalem Wert. Sie gehören eigentlich dem Oberst, der sie von seiner Mutter geerbt hat. Aber mit der verzehnligen Entschuldigung, daß „ein alter Mann doch keine Spitzen tragen“ könne, hatte die Baronin sich das kostbare Gewebe bis auf weiteres angeeignet.

„Wie schön du aussehest, Mama!“ ruft Ilse entzückt beim Anblick der vollen Gestalt im schwarzen Schleppegewande. „So stolz, so vornehm! Ich mag mich gar nicht neben dir sehen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verteilung an u. S. Polcarpo Nr.

Vom Zuch Kreise, daß ein all Preissteigerung d ruhigung der Bev vorräte zur Bed ausreichen und b unberechnigt in d entgegengesetzte worden, daß für Wochen der erfo Fabriken zur Ver

† Für die Priester aus Ite binariat mit der allgemeinen Qua lassen mühten, könnten. Sie wi Der Generalvik an die Pfarre Raizel zu mel einen fremden

Der Po merkwürdig fill wirkt, daß die hat die Angst, ihrer ganzen R lich. Doch Grü ben. Man muß ist verstockt un „Der Postzeit blatt“ — da und auch diese dann das Ver eben nur noch sten Maßstab wahrlich nie b blühte hier in schlichtes Wlin doch hatten wibrigkeit ent auch diese fa Gesellschaft v Bekannter, d sich gottlob n E.“ ungenam und war han zel, aber im bevor es d lassen einer u sie verödet. Weite und den Genuß Gegenstand ist lebensmil ab, um jede stören, zur e Kleptomanie judt ihre Kleister, in ehrfame Ha lichen Ruhef war es, die hören ließ. in der grün die herrliche und seiner e von Noas s seiner Dule die tiefste e vielumfouie Mit der e den machtr rühren zu unsoviel k und, schlic obrigkeitlic rassung be Zelle, dem — Im R erkannten ehrlichen I tionen sam in der W dem glück meldele si Funder, b Statistenei personen, bersehung endete Ch sind auch Polzgelber Gegebenen schauklich fällt den Bewußtfe



Verteilung an unsere Soldaten in der Vereinskasse S. Polcarpo Nr. 204 abgeben zu wollen.

Vom Zucker. Gegenüber der Beforgnis gewisser Kreise, daß ein allgemeiner Zuckermangel und eine größere Preissteigerung des Zuckers bevorstehe, diene zur Beruhigung der Bevölkerung, daß die vorhandenen Inlandsvorräte zur Deckung des Inlandsbedarfes vollständig ausreichen und daß dem allfälligen Verluschte, die Presse entgegengetreten werden wird.

Für die Priester aus Istrien. Einige Priester aus Istrien haben sich an das erzbischöfliche Ordinariat mit der Anfrage gewendet, ob sie im Falle einer allgemeinen Evakuierung, so daß sie ihre Pfarren verlassen müßten, in der Erzbischöflichen Asylstätten finden könnten.

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

Der Polizeibericht. In der letzten Zeit ist es merkwürdig still geworden. Hat das Lichtverbot es bewirkt, daß die Missetat lichtschwerer geworden ist? Oder hat die Angst, die kleine Schwägerin, die Tageschronik ihrer ganzen Redseligkeit beraubt?

wert, daß die ganze Menschheit nicht „so“ wäre, denn dann hätten die anderen nicht Gelegenheit, sich wohl zu fühlen. Es ist ein erhebendes Gefühl, kein Missetäter zu sein und dieses Gefühl vermittelt uns die kleine Chronik.

Die ausgedehnte Küste Italiens, welche, wie der schnelle Angriff der österreichischen Flotte bewies, eine Menge von Punkten aufweist, an denen man dem Treubruchtigen sehr unangenehm werden kann, erfordert eine gute Darstellung, um vorkommende Ereignisse verfolgen zu können.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 164.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schejweln. Garnisonsinspektion: Hauptmann Badl (Via Vergara 2).

Verzittliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Einleitschiffsarzt d. R. Dr. v. Kovats; Landsturmarzt Dr. Busolic.

Auszeichnung. Verleihen wurde vom Kommando der Südwestfront in Anerkennung hervorragender Dienstleistungen und tapferen Verhaltens vor dem Feinde: die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Stenierquartiermeister Johann Buch und dem Quartiermeister (Telegraphisten) Rudolf Müllner.

Einstellung der Mietzinsbeiträge für unbewohnte Arbeiterwohnungen in ärarischen Häusern. Das k. u. k. Kriegsministerium, Marineinspektion, hat mit Erlass Nr. 10.570 vom 7. Juni 1915 bestimmt, daß für die infolge der kürzlich durchgeführten imperativen Entfernung der Familien aus Pola unbewohnten Arbeiterwohnungen in marineärarischen Häusern vom Zeitpunkt des Familienabzuges keine Mietzinsbeiträge einzuheben sind.

Allerlei.

Nietzsche und Rußland. Den Leser der Schriften Friedrich Nietzsches überrascht immer aufs neue der tiefe seelische Einblick, mit dem der Philosoph in die Herzen der Menschen eingedrungen ist und die letzten Wurzeln des Handels bloßgelegt hat.

Nietzsche und Rußland. Den Leser der Schriften Friedrich Nietzsches überrascht immer aufs neue der tiefe seelische Einblick, mit dem der Philosoph in die Herzen der Menschen eingedrungen ist und die letzten Wurzeln des Handels bloßgelegt hat.

Nietzsche und Rußland. Den Leser der Schriften Friedrich Nietzsches überrascht immer aufs neue der tiefe seelische Einblick, mit dem der Philosoph in die Herzen der Menschen eingedrungen ist und die letzten Wurzeln des Handels bloßgelegt hat.

Nietzsche und Rußland. Den Leser der Schriften Friedrich Nietzsches überrascht immer aufs neue der tiefe seelische Einblick, mit dem der Philosoph in die Herzen der Menschen eingedrungen ist und die letzten Wurzeln des Handels bloßgelegt hat.

Nietzsche und Rußland. Den Leser der Schriften Friedrich Nietzsches überrascht immer aufs neue der tiefe seelische Einblick, mit dem der Philosoph in die Herzen der Menschen eingedrungen ist und die letzten Wurzeln des Handels bloßgelegt hat.

Nietzsche und Rußland. Den Leser der Schriften Friedrich Nietzsches überrascht immer aufs neue der tiefe seelische Einblick, mit dem der Philosoph in die Herzen der Menschen eingedrungen ist und die letzten Wurzeln des Handels bloßgelegt hat.

Marine über und nicht unter dem Wasser gingen. Diese Antwort war typisch für alle, die bisher auf ähnliche Angelegenheiten ergangen waren. Vor allem in England, wo man freilich ein feines Gefühl für die Wirkungen unterseeischer Kriegsführung gehabt zu haben scheint.

Marine über und nicht unter dem Wasser gingen. Diese Antwort war typisch für alle, die bisher auf ähnliche Angelegenheiten ergangen waren. Vor allem in England, wo man freilich ein feines Gefühl für die Wirkungen unterseeischer Kriegsführung gehabt zu haben scheint.

Marine über und nicht unter dem Wasser gingen. Diese Antwort war typisch für alle, die bisher auf ähnliche Angelegenheiten ergangen waren. Vor allem in England, wo man freilich ein feines Gefühl für die Wirkungen unterseeischer Kriegsführung gehabt zu haben scheint.

Marine über und nicht unter dem Wasser gingen. Diese Antwort war typisch für alle, die bisher auf ähnliche Angelegenheiten ergangen waren. Vor allem in England, wo man freilich ein feines Gefühl für die Wirkungen unterseeischer Kriegsführung gehabt zu haben scheint.

Marine über und nicht unter dem Wasser gingen. Diese Antwort war typisch für alle, die bisher auf ähnliche Angelegenheiten ergangen waren. Vor allem in England, wo man freilich ein feines Gefühl für die Wirkungen unterseeischer Kriegsführung gehabt zu haben scheint.

Marine über und nicht unter dem Wasser gingen. Diese Antwort war typisch für alle, die bisher auf ähnliche Angelegenheiten ergangen waren. Vor allem in England, wo man freilich ein feines Gefühl für die Wirkungen unterseeischer Kriegsführung gehabt zu haben scheint.

Marine über und nicht unter dem Wasser gingen. Diese Antwort war typisch für alle, die bisher auf ähnliche Angelegenheiten ergangen waren. Vor allem in England, wo man freilich ein feines Gefühl für die Wirkungen unterseeischer Kriegsführung gehabt zu haben scheint.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. Juni 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Die Position des Hochdruckgebietes im NW ist fast unverändert geblieben, sonst ist der Luftdruck etwas gefallen. In der Monarchie und an der Adria teilweise wolfig, schwache unbestimmte Winde, kühler. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Teilweise wolfig, schwache unbestimmte Winde, Gewitterneigung und Hitze fortdauernd.

Seismische Beobachtungen: Gestern 8 Uhr 27-9 Min. bis 8 Uhr 43 Min. p. m. schwache Fernbenauaufzeichnung, Maximalhöhe 8 Uhr 32 Min. 27 Sek.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.2 2 „ nachm. 756.2 Temperatur um 7 „ morgens 22.9 2 „ nachm. 28.0

Regenüberschuß für Pola: 99.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 24.6°.

Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Advertisement for 'ÜBERWINDER' by Hermann Stegemann, published by Gartenlaube. The text describes it as the newest Roman novel.

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind  
von eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefalle-  
nen Marinemannschaftspersonen:

N. N. aus Brünn . . . . . K 6.—

Für „U-Aktion“ des Oesterreichischen Flotten-  
vereines:

Anlässlich Italiens Treubruch von  
Brauereivertreter F. Malenschok . K 50.—  
Marinelandsturmabteilung Nr. 15 . „ 10.—

Zusammen . K 66.—  
davon ausgewiesen . „ 15892.14

Totale . K 15958.14

Abgeführt . „ 14150.07

Abzuführen . K 1808.07

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes  
Wort 8 Heller; Minikaltage 50 Heller. — Für An-  
zeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Ge-  
bühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

2 Zimmer zu vermieten. Via Besenghi Nr. 26, 2. St. 1317

Schön möbliertes 2 fenstriges Zimmer 1312

zu vermieten. Via Epulo 14, 1. St.

Ein großes leeres Zimmer (insektenfrei) ist um 12 Kro-  
nen monatlich zu vermieten. Monte Paradiso Nr. 251,  
Villa „Wetterjahr“. 1801

#### Zu mieten gesucht:

Reines, freundliches Zimmer sucht Offizier.

Anträge an die Administration unter „Nähe der Klua“.

1316

#### Offene Stellen:

Pensionist oder sonst verfügbarer Herr, welcher in der

Buchhaltung versiert ist, wird für ganzen Tag bis auf

weiteres aufgenommen. Anzusagen Via Arena 28.

1304

#### Zu verkaufen:

Herrensocken und Damenstrümpfe noch

zum alten Preis, jedes Quantum und in jeder Preis-

lage abzugeben. Auch an Private. Anträge unter

„Wirkwaren nach Muster“ an die Administration.

1313

#### Verchiedenes:

Ein Lehrer oder Lehrerin für die italienische

Sprache wird gesucht bei guter Bezahlung. Anträge an

die Administration. 1315

Geldbörse mit kleinem Inhalt wurde verloren. 5 K

Finderlohn. Abzugeben in der Administration.

Ingenieur sucht Bekanntschaften mit Balkanexporteuren

in Bau- und Maschinenbranche. Zuschriften an die

Administration unter „Nr. 1307“.

### Münchner Neueste Nachrichten Vossische Zeitung

in meinem Zeitungsverleihe aufgenommen  
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

oooooooooooooooooooooooooooo

### Neuheit!

Für jeden Soldaten ein schönes Andenken!

### Weltkriegs-Taschenuhr,



mit feinem in Steinen  
laufenden Ankerwerk und  
dem Bildnis der verbün-  
deten Monarchen im echt  
Nickel-Gehäuse K 9.—,  
mit feinem Metall-Ziffern-  
blatt K 10.—.

2 Jahre Garantie!

Alleinverkauf nur

K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Uhrmacher und Juweller. 10

Preisliste gratis und franko.

oooooooooooooooooooooooooooo

### Danksagung.

Die Unterfertigte fühlt sich verpflichtet, der Herren Aerzten  
**Dr. Novak, Dr. Agostini und Dr. Ciotti,** für ihre auf-  
opferungsvolle Behandlung ihrer unvergeßlichen

## Maria Bauer

während ihrer Krankheit, den wärmsten Dank auszusprechen.

Besonderen Dank auch dem Herrn Postdirektor Vidmar, dem  
Herrn Oberkontrollor Pollan, allen angestellten des Post- und Tele-  
graphenamtes und der Modelloffizin des k. u. k. Arsenales, sowie den  
Familien Jussich, Cognitz und allen jenen Personen, die durch Blumen-  
spenden und durch Teilnahme am Leichenbegängnisse zur Linderung ihres  
Schmerzes beitrugen.

Familien: **Bauer und Depiera.**

### In Ihrem eigenen Interesse

legt es, sich bei allen an inserierende  
Firmen gerichteten Aufträgen auf das  
„Polaer Tagblatt“ zu berufen.

Nachstehende Druckschriften sind bei der Firma

# Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1 POLA Piazza Carli 1

(Verwaltung des „Polaer Tagblattes“)

zu haben, und zwar:

1. **Richtkreisblock**, zusammengestellt vom k. u. k. Artilleriehauptmann  
Großmann. Exemplar 90 Heller.
2. **Was muß jeder auf S. M. Schiffen eingeschiffte Ma-  
trose wissen?** (Deutsch, kroatisch, ungarisch, italienisch). 1 Stück  
10 Heller, 100 Stück 6 Kronen.
3. **Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen  
im Gebiete von Pola.** Broschüre mit Plan von Pola 1 K 60 h;  
ohne Plan 80 h.
4. **Straßenordnung von Pola.** (Deutsch, italienisch, kroatisch).  
Exemplar 30 h.
5. **Aus einem Schiffstagebuche.** Zwei Jahre in China und Japan.



### Vorschriftmässige

## wasserdichte Feldpostschachteln

für Postkolli als auch  
für Muster ohne Wert



## Feldpostkorrespondenzkarten